

Frankreich unter deutscher Besatzung und das Vichy-Regime 1940-1944

Der deutsche Angriff auf Frankreich

Der Zweite Weltkrieg beginnt am 1. September 1939 mit dem deutschen Überfall auf Polen. Zwei Tage später erklären Frankreich und Großbritannien Deutschland den Krieg, da sie mit Polen verbündet sind. Nach der Kapitulation Polens wechselt die deutsche Wehrmacht die Front Richtung Westen. Deutsche und französische Truppen werden entlang der Grenzen stationiert, ohne dass es zu aktiven Kampfhandlungen kommt. Diese bedrohliche Situation (in Frankreich „drôle de guerre“ genannt) dauert neun Monate. Ab dem 10. Mai 1940 überfällt Deutschland zuerst Luxemburg, Belgien und die Niederlande, dann auch Frankreich. Die französische Armee kann die Invasion nicht aufhalten. Die militärische Niederlage stürzt das Land in eine schwere politische Krise. Innerhalb von nur sechs Wochen sterben 60.000 französische Soldaten und etwa 2 Millionen geraten in deutsche Kriegsgefangenschaft. Zudem fliehen Millionen Menschen vor der anrückenden deutschen Armee in Richtung Süden.

Der Waffenstillstand und die Teilung Frankreichs

In dieser Lage unterzeichnet Frankreich mit Deutschland am 22. Juni 1940 einen Waffenstillstand. Die Bedingungen für Frankreich sind erschütternd. Das Land wird in zwei Hälften geteilt: eine Nordzone mit der Atlantikküste, die unter deutscher Besatzung und Verwaltung steht, und eine Südzone mit einer neuen französischen Regierung unter Marschall Philippe Pétain. Die Gebiete Elsass und Moselle im Osten Frankreichs werden in das Deutsche Reich eingegliedert. Die Départements Nord und Pas-de-Calais werden der deutschen Militärverwaltung Belgien-Nordfrankreich mit Sitz in Brüssel unterstellt.

Nationalsozialistische Besatzungspolitik in der Nordzone

Die Nationalsozialisten errichten in der Nordzone ein Besatzungsregime, das von Willkür, Terror und wirtschaftlicher Ausbeutung geprägt ist. Hier herrscht von Paris aus ein deutscher General als „Militärbefehlshaber Frankreich“ über die deutsche Militärverwaltung. In den städtischen und kommunalen Verwaltungen arbeiten weiterhin Französin-

nen und Franzosen, die von der Besatzungsmacht Anordnungen erhalten und durch sie kontrolliert werden. Ziel der Besatzung ist es, Frankreich für die deutsche Kriegswirtschaft auszubeuten. Landwirtschaftliche und industrielle Waren müssen in großem Umfang an Deutschland geliefert werden. Von Beginn an verfolgt die deutsche Besatzungsmacht ihre rassistische und antisemitische Politik nun auch im besetzten Frankreich. Im Frühjahr 1942 beginnt sie, Jüdinnen und Juden aus dem besetzten Teil Frankreichs in die nationalsozialistischen Vernichtungslager zu deportieren. Roma und Romnja werden verfolgt und aus der Nordzone vertrieben.

Von Anfang an gibt es Widerstand gegen das Besatzungsregime. Die deutsche Besatzungsmacht geht dagegen mit Terror und extremer Gewalt vor. Im Laufe des Krieges werden Tausende Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer von der deutschen Besatzungsmacht in Frankreich inhaftiert und ermordet. Viele werden auch in Konzentrationslager und Gefängnisse im Deutschen Reich und an andere Orte verschleppt und überleben die Haft nicht.

Vichy-Regierung und Kollaboration von Frankreich in der Südzone

In der südlichen Hälfte Frankreichs stellen Marschall Philippe Pétain als Staatschef (Chef d'État Français) und sein Stellvertreter Pierre Laval eine eigenständige französische Regierung mit Sitz in Vichy auf. Pétain wird von vielen wegen seiner militärischen Erfolge im Ersten Weltkrieg verehrt. Er nutzt die politische Krise nach dem deutschen Überfall, um Staatschef zu werden, die Demokratie abzuschaffen und ein autoritäres Regime in der nicht-besetzten Zone im Süden Frankreichs zu schaffen. Die seit der Französischen Revolution geltenden Prinzipien „Liberté, Egalité, Fraternité“ (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit) werden ersetzt durch „Travail, Famille, Patrie“ (Arbeit, Familie, Vaterland).

Pétain und seine Regierung verfolgen eine national-konservative und zudem eine antijüdische und gegen Roma gerichtete Politik, die schnell in eine offizielle staatliche Kollaboration mit der deutschen Besatzungsmacht mündet. Ab Herbst 1940 erlässt

die Vichy-Regierung mehrere jüdenfeindliche Statute, mit denen beispielsweise ausländische Jüdinnen und Juden in Lagern interniert werden können. Ab dem Sommer 1942 deportiert die Vichy-Regierung Jüdinnen und Juden aus Südfrankreich in die nationalsozialistischen Vernichtungslager. Roma und Romnja werden in Lagern interniert.

Wie in der Nordzone formieren sich auch in der Südzone Widerstandsgruppen gegen die deutsche Besatzung. Zunehmend richten sich ihre Aktionen auch gegen die Kollaboration der Vichy-Regierung mit den deutschen Besatzern. Jeder Widerstand wird durch die französische Polizei des Vichy-Regimes bekämpft.

Nationalsozialistische Besetzung in ganz Frankreich ab Ende 1942

Im November 1942 besetzen die deutschen Truppen auch die südlichen Teile Frankreichs. Die Maßnahmen und die Gewalt der deutschen Besatzung haben Auswirkungen auf das Leben von allen Menschen in Frankreich. Die Vichy-Regierung von Marschall Pétain bleibt nach der Besetzung weiter bestehen, verliert jedoch an Macht. Jetzt verfolgen nationalsozialistische Terrororganisationen wie Gestapo, Sicherheitspolizei und Sicherheitsdienst der SS auch in Südfrankreich Widerstandsgruppen und intensivieren die Verfolgung von Jüdinnen und Juden sowie Roma und Romnja. Dabei werden sie von der Vichy-Regierung mit der 1943 gegründeten Milice unterstützt. Bis 1944 werden ca. 76.000 Jüdinnen und Juden aus Frankreich in die Vernichtungslager deportiert. Nur wenige überleben.

Zwangsarbeit und Service du Travail Obligatoire (S.T.O.)

Das nationalsozialistische Deutschland fordert immer mehr Menschen aus Frankreich zur Arbeit in der deutschen Kriegswirtschaft an. Insgesamt müssen etwa 650.000 Menschen aus Frankreich Zwangsarbeit in Deutschland leisten. Ab Februar 1943 werden Französinen und Franzosen mit einem Gesetz der Vichy-Regierung jahrgangweise zum Arbeitsdienst in Deutschland verpflichtet („Service du Travail Obligatoire“, kurz S.T.O.).

Diesem Zwang entziehen sich Tausende junger Menschen. Sie verbergen sich in den Wäldern, viele schließen sich dort dem „Maquis“ an.

Dem französischen Widerstand begegnen die deutschen Besatzer mit immer größerem Terror. Es gibt zunehmend Racheakte gegen unbeteiligte Männer, Frauen und Kinder, die bei Erschießungen und anderen Massakern getötet werden.

Kriegsende

Mit der Landung alliierter britischer und amerikanischer Streitkräfte an der nordfranzösischen Küste am 6. Juni 1944 beginnt die Befreiung Frankreichs. Die verschiedenen Widerstandsgruppen unterstützen diesen Prozess aktiv, sowohl durch die Beteiligung an Kampfhandlungen als auch durch Sabotageakte an den deutschen Besatzungstruppen.

Paris kann am 25. August 1944 befreit werden. Eine vorläufige Regierung unter Charles de Gaulle wird eingesetzt.

Text: Julia Albert, Dr. Christine Müller-Botsch, Redaktion: Julia Albert, Isabelle Doré-Rivé, Gabriella Girel, Héroïse Levecque, Prof. Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Dr. Christine Müller-Botsch, Anne Schindler, Sabine Sieg, Marie-Liesse Zambeaux, Übersetzung: Sémil Berg, Gestaltung: Braun Engels Gestaltung, Ulm
© 2024 Gedenkstätte Deutscher Widerstand



Kofinanziert von der Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden. Projekt-Nummer: 101051075



Wenn nicht anders spezifiziert, unterliegt der Inhalt dieses Dokuments folgender Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0. Informationen zu den Nutzungs- und Verarbeitungsbedingungen: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>
Alle Rechte an Fotos und Quellen bleiben bei den jeweiligen Rechteinhabern